

University of Mary Washington

Eagle Scholar

Student Research Submissions

Spring 4-29-2016

Wie hat Texas-Deutsch verändert

Anneka Callan Early

Follow this and additional works at: https://scholar.umw.edu/student_research



Part of the [German Language and Literature Commons](#)

Recommended Citation

Early, Anneka Callan, "Wie hat Texas-Deutsch verändert" (2016). *Student Research Submissions*. 56.
https://scholar.umw.edu/student_research/56

This Honors Project is brought to you for free and open access by Eagle Scholar. It has been accepted for inclusion in Student Research Submissions by an authorized administrator of Eagle Scholar. For more information, please contact archives@umw.edu.

WIE HAT TEXAS-DEUTSCH VERÄNDERT

An honors paper submitted to the Department of Modern Languages and Literatures
of the University of Mary Washington
in partial fulfillment of the requirements for Departmental Honors

Anneka Callan Early

April 2016

By signing your name below, you affirm that this work is the complete and final version of your paper submitted in partial fulfillment of a degree from the University of Mary Washington. You affirm the University of Mary Washington honor pledge: "I hereby declare upon my word of honor that I have neither given nor received unauthorized help on this work."

Anneka C. Early
(digital signature)

04/29/16

Departmental Honors

DEFENSE OF HONOR THESIS

This is to certify that Anneka Early
has successfully presented and completed the defense of the honor thesis entitled
Wie hat Texas-Deutsch sich verändert?
in fulfillment of the requirements for Departmental Honors in German.

[Signature]
Signature of thesis advisor

4/26/16
Date

[Signature]
Signature of thesis committee member

4/26/16
Date

[Signature]
Signature of thesis committee member

4/26/16
Date

Signature of department chair

Date

University of Mary Washington

Wie hat Texas-Deutsch sich verändert?

Ein Blick in die phonologische Unterschiede zwischen Texas-Deutsch und das Deutsch des Mutterlands

Anneka C. Early

Honors Thesis

Herr Rotter

22 April, 2016

Immigration ist einer der Gesprächsstoffe, der politische Kampagnen kontrolliert und den Blick der Menschen auf einander beeinflusst, in den Vereinigten Staaten von Amerika ebenso wie in Deutschland. Ohne Immigration hätte der berühmte Ausdruck „Melting Pot“ die USA nie bezeichnen können. Kulturen und Sprache kommen heute zusammen und schaffen Individualität und eindeutige Dialekte in den ganzen US. Texas-Deutsch ist eine dieser eindeutigen Dialekte, die in Zentral-Texas zu Hause ist, wo sich tausende der deutschen Emigranten am Anfang des 1830er niederschlugen, gerade nach der Unabhängigkeit des Mexikos. Die deutsche Kultur und Sprache blühten in diesen völlig deutschen Siedlungen, ein paar der ältesten sind Neu Braunfels und Fredericksburg. Im Laufe der Zeit entwickelten diese Siedlungen ihren eigenen texas-deutschen Dialekt, der sich phonologisch, morphologisch, und lexikalisch von der originalen deutschen Mundarten unterscheidet. Aber diese These konzentriert sich nur auf die bedeutenden phonologischen Aspekte des Neu Braunfels Texas-Deutsch in Vergleich mit den Regionen der nativen deutschen Emigranten. Ich benutze gesammelte Aufnahmen des Texas-German Dialect Projects die aus den frühen 2000er Jahren kommen, und Aufnahmen aus Wenkers Sprachatlas, die mehrheitlich aus den 70er und 80er Jahren kommen. Ich werde die phonologischen Varianten des Texas-Deutsch in Vergleich mit diesen Varianten der nativen regionalen Dialekte examinieren, um das Ausmaß des phonologischen Nivellement innerhalb der Phasen der Trudgills neue mundartliche Formation herauszufinden.

Literaturhinweise

Während Texas-Deutsch nicht so wie andere deutsche Dialekte erforscht wurde, gibt es viele hervorragende Anstrengungen, die texas-deutsche Kultur und die Formation der Sprache zu studieren. Fred Eikel, Glenn Gilbert, und Hans Boas sind die bekanntesten Forscher auf diesem Gebiet, hat seine eigene Feldforschung angestellt, um die Aspekte und die Formation des Texas-Deutsch weiter zu examinieren. Als diese Gelehrten die mundartliche Untersuchungen dieser Sprache vorbereiteten, gab es ein bisschen Widerspruch, ob es genug Beweise gibt, sie als eigenen Dialekt oder nur als eine gut

produzierte Version des Hochdeutchs anzusehen (Wilson, *The German Language* 97). Um festzustellen was Texas-Deutsch als einen Dialect qualifiziert, muss man das Deutsch, das in Texas gesprochen wird, mit dem Deutsch, das in den nativen Regionen der Emigranten gesprochen wird, vergleichen. Aber das größte Hindernis ist die Regionen der Sprache der Einwanderer genau zu bestimmen, weil Texas Einwanderer begrüßten, die aus allen deutschsprachigen gebieten Europas und nicht nur aus einer spezifischen Region kamen. Im Laufe der Zeit formten die verschiedene Dialekte, die von den deutschen Emigranten gesprochen wurden, den charakteristischen Dialekt Texas-Deutsch. Diese Untersuchung blickt auf verschiedenartige Journale und Artikel, um die Bewandtnis mit der Immigration nach Texas und auch die Argumente für und wider die Entwicklung von einem Dialekt wie Texas-Deutsch besser zu verstehen.

1. Immigration nach Texas

Texas kann als ein überraschender Zielort für deutsche Immigranten erscheinen, aber für sie war es ein ganz neues Land des Wachstums und der neuer Möglichkeiten. Während der Mitte des 19. Jahrhunderts hatte Deutschland ziemlich viele politische und soziale Veränderungen durchgemacht, die einen "sozialen Zusammenbruch" innerhalb Deutschlands hervorriefen (Winkel 348). Aber eine ganz neue Tür öffnete sich für die Deutsche in Texas nach der Unabhängigkeit von Mexiko. Am Anfang der 1830er bemerkte dies eine Gruppe des deutschen Adels, der sich der Mainzer Adelsverein dieses nannte . Dieser Verein kaufte Land in Texas, dass nur für deutsche Einwanderer bestimmt war, und der Verein schaltete auch viele Werbungen in populären deutschen Zeitungen, um Texas zu bewerben und von ihm zu schwärmen (Jordan, "Germans"). Diese Deutschen wanderten nach Texas ein, in Hoffnung auf Freiheit, einen besseren Unterhalt, und Autonomie (Eikel, "New Braunfels... Part I" 6). Die Deutschen aus allen Regionen, Religionen, und Stellungen wanderten ein und ließen sich oft in und um Neu Braunfels und Fredericksburg nieder, ein paar der ersten und größten deutschen Einwandererstädte. Die Ansammlung der deutschen Siedlungen wurden bekannt als der "German Belt,"

der in Texas Hill Country in dem süd-zentralen Teil des Staats liegt (Bergmann 5). Der Adelsverein baute deutsche Schulen, Kirchen, Apotheken, und Organisationen, um deutsches Wachstum und deutsche Identität zu fördern und die deutsche Sprache und Kultur in diesen Siedlungen zu unterstützen. Wenn es eine bessere Kenntnis der deutschen Geschichte der Texas Siedlungen und von der Wichtigkeit innerhalb des in den Siedlungen gesprochenen Deutsch gibt, ist es wichtig zu untersuchen, welche regionale Variationen der Sprache unter den Immigranten vorlagen.

Man muss die native Regionen der deutschen Emigranten identifizieren, um einen genauen Vergleich zwischen Texas-Deutsch und der Sprache der Emigranten zu machen. Es gab aber viele Betrachtungen unter den Gelehrten, weil es keine detaillierte Akten jedes Einwanderers gibt. In *New Braunfels German: Part I* macht Fred Eikel darauf aufmerksam, dass mit all den Werbungen und Aufmunterung der deutsche Immigration nach Texas, es viele verschiedene deutsche Dialekte gibt - nicht nur ein, die zu examinieren sind (16). Hessen, Nassau, Westfalen, Süd-Hanover, Braunschweig, und Preußen waren alle gemeinsame Antworten unter den Gelehrten, wenn sie nach möglichen Regionen der Emigration gefragt wurden. Boas und Eikel sagen auch, dass die Immigranten aus diesen Regionen in den Westen des "German Belt" zur Niederlassung bevorzugten (Jordan, *German Seed* 33, 110; Eikel, "New Braunfels... Part I" 16). Die Sorben oder slawische Deutsche, die aus der östlichen Regionen kamen, wollten sich in den östlichen Siedlungen niederlassen (Jordan, "The German Settlement" 204). Wenn man auf diese überwiegende Emigrationdaten schaut, ist es befremdlich, dass nur eine Quelle zu definieren versucht, welche Regionen Deutschlands oder der deutschsprachigen Länder Preußen umfasst. Die andere Quellen stellen nur Hypothesen auf und nahmen an, aus welcher deutschen Region die Immigranten kommen, und identifizieren Preußen nicht. Glenn Gilbert definiert, dass Preußen überall gleichbedeutend mit "nicht Süd Deutschland" ist, um zu nachprüfen, dass Texas-Deutsch aus Nord- und Zentral-deutschen Dialekten kommt (31). Wobei es mir eine Klärung gibt, gibt es Preußen noch einer weiten Definition. Weil Neu Braunfels und seine nähere Umgebung der erste Ort war, wo

Deutsche sesshaft wurden, ist diese Information maßgeblich für dieses Referat, um Texas-Deutsch mit den regionalen Dialekten der Emigranten des Nord- und Mittel-West Deutschlands zu vergleichen.

Wobei die Regionen Nord- und Zentral-Deutschlands noch eine weitere Zone umfasst, ist es einfacher in den Daten einen Punkt des Vergleichs festzustellen, wenn man weiß, dass Texas-Deutsch aus diesen verschiedenen Dialekten zusammengestellt wird. Es ist klar zu sehen, wie ein Dialekt als Texas-Deutsch gebildet werden könnte, aufgrund des großen Betrags der Sprach- und Dialektverbindung und innerhalb einer kleinen isolierten Region und des Anreiz und Unterstützung der Adelsverein Deutsch zwischen die Siedlungen Deutsch weiter zu sprechen.

2. Dialekte und ihre Bildung

Wie alles was mit Leben assoziiert wird, ist die Sprache immer in einem Zustand der Veränderung. Mit so vielen verschiedenen regionalen Dialekte in einem besonderes kleinen Teil von Texas und fast ohne Immigration nach dem Bürgerkrieg, formten sich Sprachinseln, die eine perfekte Atmosphäre für drastische Änderungen einer Sprache schufen (Gilbert 23). Gilbert weist darauf hin, dass die Isolation der deutschen Gemeinden nicht nur die Langlebigkeit der deutschen Sprache half, sondern auch wegen mehr der sozialen und linguistischen Bedrängnisse rapide Änderungen innerhalb eines kurzen Zeitraums verursachte (Gilbert 23). Diese relativ kleinen abgelegenen Siedlungen benutzten Deutsch in fast allen Aspekte des Lebens, von Zeitungen und Periodika zu deutschen Liedern und Schulaktivitäten (Boas et al. 280). Individuen wurden gedrängt ihre Sprache sich zu verändern, um sich anderen Dialekten besser anzupassen, weil so viele verschiedene Dialekte täglich gehört wurden. Diese Sprachanpassung erregte die Formation, die erst hervorragend Merkmale bemerkte und balancierte, den Inter-Dialekte (Trudgill 85, 93). Torgersen und Kerswill sagen, dass interne - bzw. System getriebene - und äußere - bzw. Kontakt getriebene - Faktoren die Änderungun innerhalb einer Wirtschaft beeinflussen (23). Äußere Faktoren erfolgen oft durch die kurze und langfristige Anpassung der Sprecher

aus nächster Nähe oder durch sprachliche Ideologien und sprachliche Einstellungen zu einem Dialekt (Torgersen & Kerswill, 2004). Deshalb fühlen Menschen den Druck zu ändern, wie sie sprechen, um sich an die Sprache oder den Dialekt der Anderen zu gewöhnen. Auf der anderen Seite sind interne Faktoren mehr linguistisch, z.B. eine Lautverschiebung: der natürliche Prozess der phonetischen Änderung, in der Laute ihren originalen Ort der Produktion lassen und andere Laute zwingen, die Gleiche zu tun.

Manchmal schafft Lautverschiebung Lücken, die gefüllt werden müssen (Torgersen & Kerswill 27). Diese und andere Faktoren führen oft zu einer gleichmachenden Sprache, oder Standardisierung. Nach Angaben von Trudgill sind die Mischung der Dialekte, gleichmachende Sprache, unmarkierte Sprache - oder eine Formation der mehr regalmäßigeren Formen, - zwischen-dialektale Entwicklung - einfacher und und regalmäßigere Formen benutzt werden, - Neuverteilung, und Focussierung alle Phasen in neue dialektale Bildung (84-8). Ernst Burgschmidt erklärt einfach auch, dass "ein Dialekt einer Sprache sich von einander durch phonologische, lexikalische, und syntaktische Besonderheiten differenziert " (209). Wenn man bedenkt, dass Texas-Deutsch eine Summe von fünf oder sechs verschiedenen gleichrangigen deutschen Dialekte ist und dass es aus phonologischen, lexikalischen, und syntaktischen Differenzen besteht, dann kommen die meisten Wissenschaftler zu dem Schluss, dass Texas-Deutsch doch ein Dialekt des Deutschen ist, oder wenigstens ein paar dialektale Änderungen durchgemacht hat. Dennoch gibt es noch abweichende Ansichten.

Obwohl die meisten Forscher übereinstimmen, dass Texas-Deutsch ein Dialekt ist, sind manche nicht total davon überzeugt. Joseph Wilson bestätigt die phonologischen und lexikalischen Unterschiede in Texas-Deutsch, aber er argumentiert auch, dass Texas-Deutsch wegen weniger radikaler Diskrepanzen nur eine modifizierte Version des Hochdeutschen ist ("The Texas German" 85). Er betrachtet es als "gutes" Deutsch, weil es weniger Unterschiede als bayerisches Deutsch, Niederdeutsch, oder Pennsylvania-Deutsch hat ("The German Language" 47). Um dieses Argument zu beweisen, zitiert er eine populäre deutsche Zeitung aus ein Texas Siedlung. Er sagt, dass er zwar versteht, dass die Zeitung

nicht eine genaue Beschreibung der Sprache des Hauses ist, ist es fast das Gleiche für Menschen sie zu verstehen ("The German Language" 50). Aber wie die Zeitungen heute, hätten sie eine fast standardisierte Variation nicht eine Umgangssprache benutzt. Wilson sagt auch, dass zwar Texas-Deutsch anders als moderns Deutsch ist, wandelt es nicht das grundlegende Merkmal der Sprache, und ist dennoch eine "bemerkenswerte gute Version der Hochdeutsch" ("The Texas German" 97). Ich finde es wichtig, dass Wilson bestätigt, dass er übergeneralisieren könnte und er Korrekturen seiner Ergebnisse begrüßt, aber ich stimme nicht seiner Methodologie oder Folgerungen zu. Aber Fred Eikel sah Texas-Deutsch als sich eigenen Dialekt an, suggeriert er, dass es auch von "Schuldeutsch" beeinflusst werden kann. Weil Schulen mehr Hochsprachen lehren, kam einen größerer Einfluss in Texas-Deutsch aus der Hochsprache - mit der verordnenden Grammatik und so weiter - anstatt der familiären Qualitäten der vielen kombinierten Dialekte ("New Braunfels... Part III" 103). Marcus Nicolini kritisiert den texas-deutschen Dialekt, indem er Texas-Deutsch nur als eine Sorte des Hochdeutsch ansieht, wegen der grammatischen und lexikalischen Besonderheiten der Sprache (216). Aber durch Texas-Deutsch Interviews analysiert er Differenzen in allen Aspekte der Sprache, und er findet besonders phonologische Differenzen zwischen den nativen deutschen Dialekten und Texas-Deutsch. Es ist interessant zu sehen, dass während Wilson Texas-Deutsch nicht als eigenen Dialekt ansieht, Eikel und Nicolini beide diese Idee nicht verweigern. Sie bestätigen und befolgen nur die Möglichkeiten einer standardisierteren Grammatik und lexikalischer Besonderheiten.

3. Zusammenfassung

Texas-Deutsch ist eine Sprache mit vielen einzigartigen Qualitäten und einer genauso einzigartigen Geschichte. Jordans und Winkels Forschung zeigen den Grund für deutsche Immigration nach Texas und auch mehr über die Struktur ihrer Siedlungen. Sie helfen den Ton zu setzen, für eine tiefere Überlegung der Wichtigkeit der Sprache und des Dialekts. Wobei die meisten der Immigranten sich schnell in die vorherrschende Sprache und Kultur eingliederten, wollten diese deutsche Ansiedler

nichts außer ihrem Unterhalt und Autonomie in einem neuen Ort finden. Aber in Tausch kompromittieren sie ihre verschiedenen native Dialekte für etwas mehr Inklusives. Das Verständnis von Trudgills Phasen der neuen dialektalen Formation hilft nach bedeutsameren Besonderheiten innerhalb des neuen Dialekts zu richten. Das Verständnis dieser Phasen und Prozesse erlaubt mir die phonologischen Besonderheiten zwischen Texas-Deutsch und dem Deutsch in Nord und West-zentral-Deutschland besser zu vergleichen. Während Wilson die Genauigkeit von Texas-Deutsch als ein Dialekt erörtert, zeigen Trudgills, Gilberts, und Torgersens und Kerswills Forschungen, dass Texas-Deutsch vielleicht nicht so anders von anderen Dialekten ist. Es hat manche der gleiche Sprachverschiebung, die in der Entwicklung des Dialekts notwendig sind, durchgemacht. Boas, Gilbert, und Eikel examinieren die phonologische Besonderheiten von Texas-Deutsch im Einzelnen, und Boas konzentriert sich besonders auf die West-Regionen des German Belt, die in und um Neu Braunfels liegt. Dieses gibt mir einen Verweis, den ich zu vergleichen benutzen kann, und eine Basis für meine Analyse. Wenn ich die native Regionen der Emigranten und die Elemente der dialekte Formation kenne, kann ich Texas-Deutsch als ein Dialekt begreifen und auch wissen, nach welchen spezifische Aspekte zu schauen ist, um phonologische Angleichung herauszufinden.

Analyse

1. Methodologie

Ich muss zunächst meine Primärquellen feststellen, diese Dialekte zu vergleichen. Wenn ich die schon gesammelte Aufnahmen der Texas German Dialect Project und Wenkers Sprachatlas Aufnahmen benutze, habe ich einen großen Betrag der Daten schon zur Verfügung. Obwohl es viele Bestrebungen von Eikel und Gilbert Texas-Deutsch zu sammeln gab, beginnt Hans Boas die größten dieser Bestrebungen in der frühen 2000er Jahren. Boas erstellte seine Befunde innerhalb des Texas German Dialect Project Archiv (TGDP), das offene soziolinguistische Interviews, die auf Texas-Deutsch aufgenommen sind, und auch Übersetzungen von englischen Wörter oder Phrasen ins Texas-Deutsch

aus den Listen der Fred Eikel (1954) und Glenn Gilbert (1977), aufnimmt (Boas, "The Texas German Dialect Archive"). Jedes Interview hat eine Transkription, aber sie ist nicht im internationalen phonetischen Alphabet transkribiert. Also nehme ich diese Abschriften in Kauf, meine Daten genauer zu analysieren. Ich benutze auch Georg Wenkers Sprachatlas für meine zweite Primärquelle, die phonologischen Unterschiede des Texas-Deutsch mit den nativen deutschen Dialekten zu vergleichen. Dieser Sprachatlas hat Aufnahmen aus Deutschlands verschiedener Regionen, um die mundartlich Diskrepanzen innerhalb des Lands zu analysieren (Schmidt, Herrgen, and Kehrein *REDE*). Mit Ausnahme mancher von Wenkers originalen Aufnahmen kommt die Mehrheit der Daten aus der Phillips Universität Marburg, die in der Mitte bis zum späten 20e Jahrhundert eine ähnliche Methodologie wie Wenker in seinen originalen Aufnahmen benutzte. Unter Verwendung dieser zwei Primärquellen werde ich die Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen Texas-Deutsch und dem Deutsch, das die deutsche Emigranten sprachen, examinieren.

Ich benutze Boass Neu Braunfels Datanaufzeichnungen des Texas German Dialect Archiv, um mein eigenes Texas-Deutsch Datenmaterial zu schaffen. Die 27 Informanten werden mir eine feste Grundlage des Texas-Deutsch, das in Neu Braunfels gesprochen wird, geben. Die drei Hauptbundesländer, denen ich meine Daten des Wenkers Sprachatlas wähle, sind Hessen, Niedersachsen, und Nordrhein-Westfalen. Mithin höre ich Aufnahmen, die zentral für diese Bundesländer sind, um eine genauere Probe der Sprache der Emigranten zu finden. Ich examiniere zwei Städte aus jeder dieser Bundesländer. Ich weiß, dass um die Sprache der Bundesländer komplett zu verstehen, ich mehr Proben unterzusuchen muss, aber die sechs Städte sind genug für einen einfachen Vergleich mit den phonologischen Aspekte des Texas-Deutsch. Ich zeichne den phonologischen Hauptaspekte jedes Bundesland auf, um ein allgemeines Verständnis der Sprache innerhalb des deutschen Bundeslands zu bestimmen. Ich wähle eine Anzahl der guten belegten Wörter, die die spezifischen phonologischen Merkmale, die ich anschau, benutzen, aus diesem Sprachatlas, und

vergleiche diese Wörter mit den Wörtern und ihren Lauten, die aus Texas-Deutsch kommen. Ich verwende das internationale phonetische Alphabet, um die Wörter und/oder die Laute, die ich analysiere, zu transkribieren, um die Dialekte des Texas-Deutsch und Deutschland genauer auszuwerten.

2. Phonologie

Der texas-deutsche Dialekt ist eine Mundart, die nicht nur eine einmalige Geschichte hat, aber auch eine einmalige Phonologie. Weil Texas-Deutsch des jüngeren Datums der Dialekt ist und auch von mehrfachen Dialekten und Sprecher kombiniert wird, sagt Eikel, dass Theodore Siebss Bühnenaussprache Idee nicht die ideale Formation oder idealen Inhalt Texas-Deutsch ist, denn Texas-Deutsch kommt keiner Hochsprache gleich ("New Braunfels... Part III" 103-4). Obwohl Wilhelm Viëtor erklärt, dass Texas-Deutsch die mustergültige Aussprache oder Umgangssprache von Nord und Mittel-West-Deutschlands sei (Eikel, "New Braunfels... Part III" 103-4). Weil es so viele verschiedene Mundarten gibt, die von der Emigranten gesprochen werden, erfolgt ein Form der regionale Dialektnivellierung: dialektale Nivellement (Torgersen and Kerswill 25). Regionale Sprachmerkmale werden an die Stelle von den Merkmalen ein weiteres Ereignis gesetzt. Diese Sammlung und dieses Nivellement innerhalb des Dialekts werden primär in den Vokalen, zwischen gerundeten und un-gerundeten Vokalen, und die Diphthongierung der lange Vokale, und auch in Konsonanten, zwischen Affrikaten, Verschlusslaute, und Frikativlaute, gesehen.

2.1 Vokale

Un-gerundete vordere Vokale

Die un-gerundeten vorderen Vokale sind am gebräuchlichsten und ein gut bekannter Aspekt des Texas-Deutsch. Wilson sagt, dass die Änderung zwischen den Vokale mit dem Umlaute passiert, wenn [y] zu [i] wird und [ø] zu [e] wird, oder Variationen davon ("The German Language" 53). Weil Umlaute markierte Aspekte sind, werden Vokale in diesem Prozess un-gerundet (Antonsen 8). Diese Lautverschiebung passiert mit der Ersatzleistung von einem bestimmten Merkmal, aber wie in Texas-

Deutsch kann dieses bestimmte Merkmal manchmal den ganzen Laut ersetzen. Aber zunächst muss ich [y] Anwendung innen Hessen, Niedersachsen, und Nordrhein-Westfalen betrachten, um zu begreifen, ob es wirklich eine Änderung gibt.

<i>Tabelle 1.1</i> <i>/y/ zwischen Hessen, Niedersachsen, und Nordrhein-Westfalen</i>					
		früh	müde	fünf	Kühe
1	Kassel	y/i	y	u	y/i
2	Marburg	i/e	i	y	i
3	Hetjershausen	y	ɔɪ	i	ɔɪ
4	Einbeck	y	ɔɪ	i	ɔɪ
5	Herdecke	-	aɪ	-	aɪ
6	Kallenhardt	-	ɔɪ	-	ɔɪ

Weil diese Städte so weit verstreut in Nord und Mittel-West-Deutschland sind, gibt es viele Varianten (siehe Tabelle 1.1). Aber sie benutzen alle Form eines gerundeten Vokals. Die Städte Niedersachsens und Nordrhein-Westfalens (Reihen 3,4, und 6) benutzen alle Diphthonge in *müde* und *Kühe*, die als halb offene hinten gerundete Vokale beginnen und sich langsam zu halb geschlossen vorderen und un-gerundeten Vokale verändern. Auch wenn Herdecke auch einen Diphthong benutzt, ist er nie gerundet. Die Städte in Hessen (Reihen 1 und 2) variieren zwischen gerundeten und un-gerundeten Vokalen, aber benutzen auch [y] am meisten. Nach Boass Aussage ist die Abwesenheit der Arten der Diphthonge ein Zeichen für rudimentäre Abgleichung (112). Deshalb machte Hessen manche dieser Sorte gleich und zeigt, dass die Abgleichung eines normales Prozess, das wahrscheinlich auch in Texas-Deutsch gesehen wird, ist, aber es gibt doch viele Variationen zwischen diesen drei Regionen. Auch wenn gerundete Vokale die Mehrheit der deutschen Dialekte sind, sind sie nicht das dominante Merkmal zwischen TGDP Teilnehmern in Texas-Deutsch.

<i>Tabelle 1.2</i> <i>Kühe</i>		
	<i>Informanten</i>	<i>Summe</i>
[i]	1, 2, 25, 27, 28, 29, 33, 34, 35, 58, 60, 76, 77, 98	14 (51%)
nichts	3, 24, 30, 32, 59, 61, 62, 71, 78, 80, 169, 201, 137	13 (48%)

<i>Tabelle 1.3</i> <i>Tür</i>		
	<i>Informanten</i>	<i>Summe</i>
[i]	1, 2, 28, 32, 59, 71, 77	7 (26%)
nichts	3, 24, 25, 27, 29, 30, 33, 34, 35, 58, 60, 61, 62, 76, 78, 80, 98, 169, 201, 137	20 (74%)

<i>Tabelle 1.4</i> <i>über</i>		
	<i>Informanten</i>	<i>Summe</i>
[i]	24, 25, 27, 28, 33, 34, 35, 58, 59, 60, 71, 78, 98	13 (48%)
nichts	1, 2, 3, 29, 30, 32, 61, 62, 76, 77, 78, 169, 201, 137	14 (51%)

Jeder Teilnehmer, der eines dieser Wörter benutzt - *Kühe*, *Tür*, oder *über* - benutzt nur den un-gerundeten Vokal: [i]. Das ist verwunderlich, weil ich wenigstens ein paar der Teilnehmer, die noch [y] benutzten, erwartete. Aber handelt *fünf* sich den meisten Widerspruch ein (siehe Tabelle 1.5). Wobei die Mehrheit der Teilnehmer noch einen un-gerundete Vokal benutzt, gibt es noch ein Paar, der [y] noch bevorzugt und auch noch einen un-gerundeten halb geschlossenen Vokal, [e], statt eines geschlossenen un-gerundeten Vokal, [i], benutzt.

<i>Tabelle 1.5 fünf</i>		
	<i>Informanten</i>	<i>Summe</i>
[y]	1, 2	2 (7%)
[i]	3, 24, 25, 27, 28, 29, 30, 32, 34, 60	10 (37%)
[e]	61, 76, 77	3 (12%)
[u]	33, 35	2 (7%)
nichts	58, 59, 62, 71, 78, 80, 98, 169, 201, 137	10 (37%)

Hier ist [i] die klare bevorzugte Aussprache, aber es gibt noch Variation zwischen den Teilnehmer. Anotonsen sagt, "das Rätsel kann der Anwesenheit oder Abwesenheit von dem Umlaut in vergleichbaren Formen durch die verschiedene germanische Dialekte, und auch drinnen einen spezifischen Dialekt, nicht erklärt wird, nur von einer phonologischen Grundlage" (17). Deshalb versuche ich nicht zu definieren, warum *fünf* mehr Variationen als in den Tabellen 1.2-1.4. Aber stelle ich eine Hypothese auf, dass diese Veränderung wegen des dauernden Gebrauchs und übermäßigeres Gebrauchs der Zahlen ist, aber meine Analyse geht nicht weiter als das. Trotzdem wird [y], die ungerundete zwischen deutsche Dialekte gesehen wird, un-gerundete [i] oder eine ähnliche Variation in Texas-Deutsch.

Dieses Runden der Vokale wird ständig gesehen, wenn man den Umlaut "o" betrachtet. In deutsche Regionen wird [ø] überall außer in der Stadt Herdecke, wo die Vokale in *böse* ein geschlossener hinterer gerundeter Vokal [u] sind, als Merkmal der Mehrheit gesehen. Wie die Städte in Hessen sind in der Tabelle 1.1 zeigen Kassel und Marburg die meisten Variation, weil un-gerundete Vokale zwischen die Daten in Wenkers Sprachatlas gehört wird.

<i>Tabelle 1.6</i> <i>/ø/ zwischen Hessen, Niedersachsen, und Nordrhine-Westfalia</i>			
		böse	zwölf
1	Kassel	ø	e
2	Marburg	i	ø/e
3	Hetjershausen	?	ø
4	Einbeck	ø	ø
5	Herdecke	u	-
6	Kallenhardt	ø	-

Das gerundete “o” war ungewöhnlich in Boass Daten, denn es gibt wenige Teilnehmer, die diese Wörter benutzen (siehe Tabelle 1.7). Aber die, die die Wörter sagten, benutzten das Äquivalent [e], das halb geschlossen, vordere, und gerundete ist. Dieses passiert auch, wenn man auf der Probe *zwölf* blickt, weil 48% der Informanten [e] benutzten, aber nur 4% [ø] benutzten (siehe Tabelle 1.8).

<i>Tabelle 1.7</i> <i>Töchter und höher</i>			
	Töchter Informanten	höher Informanten	Summe
[e]	27, 30	32	3 (12%)
nichts	1, 2, 3, 24, 25, 28, 29, 33, 34, 35, 58, 59, 60, 61, 62, 71, 76, 77, 78, 80, 98, 169, 201, 137		24 (88%)

<i>Tabelle 1.8 zwölf</i>		
	Informanten	Summe
[ø]	30	1(4%)
[e]	2, 27, 29, 32, 59, 60, 61, 62, 71, 76, 77, 80, 201	13 (48%)
nichts	1, 3, 24, 25, 28, 33, 34, 35, 58, 78, 98, 169, 201, 137	13 (48%)

Diese Veränderung macht un-gerundete Vokale wie die Änderung der [y] zu [i]. Diese speziellen markierten oder unmarkiert Vokale werden zu einem mehr verbreiteten oder dominanten Aspekt ausgeglichen. Deshalb beflügelt die knappe Verbindung der Sprache, die Immigration nach Texas verlangte, nach vielen Variationen zwischen deutsche Dialekte durch Trudgills neue dialekte Formation des rudimentär Nivellement und der Fokussierung zu einem Hauptmerkmal: un-gerundete vordere Vokale (84).

Einen anderen Grund dieser Änderung könnte die populären Dichtungen sein. Während des 18. Jahrhunderts reimten Goethe und Schiller oft Wörter, die gerundete Vokale einhalten, mit Wörter, die ihre un-gerundete Gegenstücke einhalten (Boas, *The Life and Death* 114). Menschen könnten beide Versionen zusammen hören, und es könnte eventual ihre Produktion der Sprache beeinflussen. Goethe und Schiller wurden noch sehr populären Lesestoff für Emigranten aus Deutschland sein, und deshalb beeinflusst noch die Sprache der neuen Welt. Aber diese Theorie braucht noch eine Formen der Sprachkontakt und Interaktion zu funktionieren. Deshalb wird Trudgills Prozesse der neuen dialekten Formation noch benutzt.

Die Diphthongierung

Ein anderes wichtiges Merkmal des Texas-Deutsch ist die Diphthongierung der langen Vokale. Manche deutsche Dialekte machten die neuhochdeutsche Diphthongierung in der 12. bis 16.

Jahrhunderts durch, indem Mittelhochdeutsch lange Vokale, wie [i:] und [u:], bzw. [ai] and [au] wurden (Boas, *The Life and Death* 126). Aber diese Änderung, wie viele andere, fangen in Österreich an, gehen nordwärts, und ließen manche Orte unberührt (König, 147). Von dem Sprachatlas sind in Hessen, Niedersachsen, und Nordrhein-Westfalen manche dieser unberührten Orten.

<i>Tabelle 2.1</i> <i>Diphthonge zwischen Hessen, Niedersachsen, und Nordrhine-Westfalen</i>			
		mein	auf
1	Kassel	i:	o:
2	Marburg	i/ ai	o:
3	Hetjershausen	i:	u:
4	Einbeck	ai	u:
5	Herdecke	i:	o:
6	Kallenhardt	i:	o:

Alle die Städte, die ich außer Marburg und Einbeck examinierte, benutzten noch den langen Vokal [i:] in dem Wort *mein*. Nach dem Sprachatlas waren die Aussprache *auf* dieser Regionen von die neuhochdeutsche Diphthongierung nicht betroffen. Alle sechs Städte benutzen geschlossene oder halb geschlossene hintere gerundete Vokale: [o] und [u]. Aber mit weniger Diphthongierung zwischen die deutsche Dialekte bemerkten Clardy, Eikel, und Gilbert alle den Gebrauch der Diphthong [ai] in ihrer Forschung, die in der Mittel der 20. Jahrhunderts war (Boas, *The Life and Death* 126).

<i>Tabelle 2.2</i> <i>mein</i>		
	Informanten	Summe
[ai]	1, 2, 3, 24, 25, 27, 28, 29, 30, 32, 33, 34, 35, 58, 59, 60, 61, 62, 71, 76, 77, 78, 80, 98,169, 201,137	27 (100%)

<i>Tabelle 2.3 auf</i>		
	Informanten	Summe
[au]	2, 3, 25, 32, 33, 58, 59, 61, 62, 77	10 (37%)
nichts	1, 24, 27, 28, 29, 30, 34, 35, 60, 71, 76, 78, 80, 98, 169, 201, 137	17 (63%)

Wie Clardys, Eikels, und Gilberts Forschung zeigt die TGDP Daten die Diphthongierung von Deutschlands [i:] zu dem neuhochdeutschen Standard [ai], mit 100 Prozent der Informanten diese Besonderheit benutzen (siehe Tabelle 2.2). Die komplette Abwesenheit von [i:] oder anderer lange Vokale bezeichnet eines weiteren Nivellement der Immigrantensprache in Texas. Also aber das Nivellement ist schon erfolgt, wird es im Laufe der Zeit mit dem Einfluss des Englischen in der texas-deutschen Gesellschaft verstärkt.

Aber Diphthongierung hält nicht nur da an. Die hinteren gerundeten Vokale, die in Deutschland *auf* auszusprechen benutzt werden, wurden die Diphthong [au] in Texas-Deutsch. Aber nur 37 Prozent der TGDP Teilnehmer verwendeten dieses Wort, es gibt noch keine andere Variation in der Daten (siehe Tabelle 2.3). Dieses ist wahrscheinlich wegen der anderen verschiedenen deutschen Regionen und Städte, aus denen die Immigranten, die ich leider nicht in meiner deutschen Daten enthalten könnte, kamen, und wegen des Einfluss des Hochdeutsch, der in der Schule gelehrt wurde. Mit der ganzen Diphthongierung der [ai] und [au] in Texas-Deutsch erwerben diese Merkmale Normen und Stabilität, und machten die Fokussierung der mundartlichen Formation.

2.2 Konsonanten

Affrikaten

Die Variation der [pf] und [ts] Affrikaten passiert oft zwischen deutschen Dialekten. Die zweite Lautverschiebung erfolgt in den frühen Jahrhunderten, in denen Verschlusslaute, Affrikaten, und

Frikativlaute sich in spezifische deutschen Regionen ausgewirkt haben, und deshalb spezifische mundartliche Isogloss schufen (Wells 422-28). Diese Lautverschiebung ist der Prozess der Änderung dieser konsonanten Kategorien im Laufe der Zeit (Salmons 113). Die rheinischer Fächer ist eine Karte des Isogloss, die hilft diese Unterschiede und ihre Lagen am Rhein zu illustrieren. Die Mehrheit der Immigranten ist aus dieser rheinfränkischen Region nach Texas gekommen. Die Benrather Linie trennt die fränkische und alemannisch Regionen anhand der Aussprache des Affrikats [pf] (Boas, *The Life and Death* 134-35). Dieses erklärt die mundartliche Teilungen, die in Texas-Deutsch gesehen werden können. Es ist wichtig den Grad der Variation zwischen Affrikaten wie [pf] und [ts] zu verstehen, um das Level des dialektalen Nivellement in Texas-Deutsch zu messen.

[pf] ist ein sehr bekannter deutscher Affrikat, aber wie im rheinischen Fächer wird es oft in vieler Weise ausgesprochen. Aber in meiner Proben von Wenkers Sprachatlas benutzt die Mehrheit der Aussprache in Hessen, Niedersachsen, und Nordrhein-Westfalen [p] (siehe Tabelle 3.1). Ich fand nur kleine Variationen in Kassel und Hetjershausen, denn sie variierten beide zwischen einen stimmhaften und stimmlosen Verschlusslaut, und in Kassel konnte *Pfund* auch mit [f] oder [p] ausgesprochen werden.

<i>Tabelle 3.1</i> <i>[pf]</i> zwischen Hessen, Niedersachsen, und Nordrhein-Westfalen				
		Pfund	Apfel-	Pfeffer
1	Kassel	f/p	b/p	p/b
2	Marburg	p	p	p
3	Hetjershausen	p	p	b
4	Einbeck	p	p	p
5	Herdecke	p	p	p
6	Kallenhardt	p	p	p

Aber meine Resultate der TGDP variierten sehr. Ich, wie Gilbert, stellte eine Hypothese auf, dass es mehr [p] Anwendung in Texas-Deutsch anhand der Daten Deutschlands geben wird. Gilbert findet

doch verwunderliche Anwesenheit der [pf] in seiner texas-deutschen Daten aus der Mitte des 20. Jahrhunderts (1972). Meine Daten variierten noch dazu, weil ich nur dieses Merkmal verbreitet in der Anwendung *Apfel* fand (siehe Tabelle 3.2). Ich glaube, dass meine Resultate anders wäre, wenn ich nur auf den Wörter mit [pf] in der Mitte des Worts oder im Wortschluss betrachtete. Hier benutze ich nur ein Probewort, das kein Affrikat in Wortanfangs fasste. In den Tabellen 3.3 bis 3.5 vereinfachen alle Teilnehmer [pf] zu [f].

<i>Tabelle 3.2</i> <i>Apfel</i>		
	Informanten	Summe
[pf]	27, 58, 60	3 (12%)
nichts	1, 2, 3, 24, 25, 28, 29, 30, 32, 33, 34, 35, 59, 61, 62, 71, 76, 77, 78, 80, 98,169, 201,137	24 (88%)

<i>Tabelle 3.3</i> <i>Pfeffer</i>		
	Informanten	Summe
[f]	27, 35, 71, 76	4 (15%)
nichts	1, 2, 3, 24, 25, 28, 29, 30, 32, 33, 34, 58, 59, 60, 61, 62, 77, 78, 80, 98,169, 201,137	23 (85%)

<i>Tabelle 3.4</i> <i>Pfund</i>		
	Informanten	Summe
[f]	28, 32, 76, 78	4 (15%)
nichts	1, 2, 3, 24, 25, 27, 29, 30, 33, 34, 35, 58, 59, 60, 61, 62, 71, 77, 80, 98,169, 201,137	23 (85%)

<i>Tabelle 3.5 Pferd</i>		
	Informanten	Summe
[f]	1, 2, 25, 28, 33, 34, 58, 78	8 (30%)
nichts	3, 24, 27, 29, 30, 32, 35, 59, 60, 61, 62, 71, 76, 77, 80, 98, 169, 201, 137	19 (70%)

Aber es gibt kein überwachende Menge der Daten, Tabelle 3.2 bis 3.4 Informanten vereinfachen alle [pf] zu [f] beim Sprechen. Wilson und Eikel fanden beide auch diesen Affrikat Vereinfachung, wenn [pf] am Anfang des Worts erfolgt ("New Braunfels... Part III" 104; "The Texas German" 89). Nach Barbour und Stevenson, "In Ost-Mittel-Deutsch erfolgt die Umsetzung des /p/ zu /pf/ und weiter zu /f/, wenn es in der initialen Position ist, wobei in West-Mittel-Deutsch es nicht erfolgt " (90). Wenn auch Hessen, Niedersachsen, und Nordrhein-Westfalen die größten Emigrantpopulation produzierten, zeigt Barbour und Stevenson die Arten der deutsche Emigranten nach Texas und wie das Einfluss der Sprache so insbesondere diese Regionen ist. Eine andere mögliche Lösung ist, dass die Verkleinerung von [pf] kein Indikator für einen Dialekt ist, sondern könnte es eine umgangssprachlich und informelle Aussprache des Deutsch in Allgemeinen sein (Barbour & Stevenson 153). Nach meiner Sammlung der Daten ist die beste Lösung der [pf] Verkleinerung, dass [pf] zu [f] reduziert wird, wenn es am Anfang des Worts kommt. Aber ohne weitere Forschung des Affrikat in anderen Punkten des Worts kann ich keine überzeugende Schlüsse ziehen. Ich kann nur feststellen, dass [pf] mundartliches Nivellement durchgemacht hat, um das neue "hoche" Texas-Deutsch [f] Aussprache zu bilden.

Ein anderer geläufiger Affrikat ist [ts] in Deutsch. Ich habe leider keine Datenproben, die ich mit Texas-Deutsch zu vergleichen benutzen könnte, aus Wenkers Sprachatlas zu lokalisieren. Ich suchte ein Wort mit [ts] am Anfang des Worts und einen Vokal danach, aber ich könnte nur Wörter wie *zwei* oder *zwölf* finden. Ich fühlte, dass sie nicht so genau für meinen Zweck waren. Boas vergleicht auch nicht [ts]

des Texas-Deutsch mit [ts] deutschen Regionen. Nach der drastischen Vereinfachung des [pf] ist die TGDP Daten verwunderlich zu examinieren, weil es noch viele Variationen gibt, die indizieren, dass dieses Merkmal nicht total gleichgemacht ist.

<i>Tabelle 3.6 Zimmer</i>		
	Informanten	Summe
[ts]	2, 24, 25, 27, 28, 32, 35, 58, 59, 62	10 (37%)
[s]	1, 29, 30, 33, 34, 71	6 (22%)
[z]	60, 77	2 (8%)
nichts	3, 61, 76, 78, 80, 98, 169, 201, 137	9 (33%)

<i>Tabelle 3.7 zehn</i>		
	Informanten	Summe
[ts]	1, 2, 3, 25, 28, 32, 58, 59, 61, 71, 76	11 (40%)
[s]	29, 34	2 (7%)
[z]	27, 60	2 (7%)
nichts	24, 30, 33, 35, 62, 77, 78, 80, 98, 169, 201, 137	13 (46%)

Aber die labiale Affrikaten [pf] wird am Anfang des Worts vereinfacht, die alveolare Affrikaten [ts] am Anfang des Worts bleiben die Gleiche mit wenigen Diskrepanzen. Es ist klar, dass [s] bevorzugt wird, wenn der Affrikat zwischen TGDP Teilnehmer vereinfacht wird, aber nur die Mehrheit der Sprecher sprechen noch mit nur [ts] (siehe Tabelle 3.5). Diese könnte sein, weil Schulen das "korrektes" Hochdeutsch lehrten. [ts] könnte auch noch durch das Nivellement hervorgerufen sein, etwas was [pf] schon durchmachte. Wenn das wahr wäre, wird [ts] langsam an die Stelle von [s] gesetzt, weil es ein

begünstigter Ton zwischen englische Sprecher und eines unmarkierten phonologischen Merkmal ist. Mit mehr englischen Sprachgebrauch in deutschen Siedlungen ist [s] am einfachsten Laut der Produktion. Wobei weder [ts] noch [z] gebräuchliche Laute im Englisch am Anfang der Wörter ist, wird [s] die lieber Aussprache. Diese Änderung zwischen Affrikaten unterstützt die Idee der stufenweisen phonologischen Änderung (Clyne 78). Diese Veränderung und das Nivellement einer Sprache passiert nicht allgemein, sondern ein langsam und mehr produzierte Tempo, das viele Einflüsse durch die Weg haben könnte.

Verschlusslaute

Die Lenierung der stimmlose Obstruenten zu stimmhaften Obstruenten ist ein anderes dialektalen Unterschied in Texas-Deutsch. In andere Wörter wird [t] [d] abhängig von ihrer Wort Stelle, und diese Lenierung produziert einen Ausfall des Kontrast zu Wörter aber auch macht das Wort mehr klangvoll (Simmler 1121). Dieses ist als Ergebnis von *Binnendeutsche Konsonantenschwächung* (Schirmunski 332-36). Aber trotz des verschiedenen Grads der Lenierung zwischen Verschlusslaute wird nicht alle der Laute total gleichgemacht. Es gibt noch eine Mischung der Sache, die ein Verschlusslaut vor ein ander benutzt. In Wenkers Sprachatlas Daten wird *trocken* fast immer außer Hessen (Reihe 1 und 2) mit [d] ausgesprochen. In Hessen wird dieses Wort mit [t] ausgesprochen aber *Mutter* wird immer mit [t] ausgesprochen (siehe Tabelle 4.1).

<i>Tabelle 4.1</i> <i>[t] und [d] zwischen Hessen, Niedersachsen, und Nordrhein-Westfalen</i>			
		Mutter	trocken
1	Kassel	t	t/d
2	Marburg	t	t/d
3	Hetjershausen	t	d
4	Einbeck	t	d
5	Herdecke	?*	d
6	Kallenhardt	t	d

**Das Fragezeichen vermerkt unhörbare Daten.*

Wie die Lenierung in Binnendeutsche Dialekte benutzt die Mehrheit der texas-deutschen Sprecher den stimmhaften hinteren Hammerfalte Verschlusslaut im Kontrast zu dem Hochdeutsch stimmlos [t]. Aber gibt es wenige Daten in der Tabelle 4.2, benutzten drei von vier Sprecher [d] stattdessen [t], wie die Regionen des Deutschlands. Diese Lenierung wird gesehen, wenn die stimmlosen Verschlusslaute der deutschen Daten stimmhaft werden (siehe Tabelle 4.4 und 4.5). Sie werden wegen der Variationen der Sprecher nicht noch gleichgemacht. Manche Informanten benutzen eine langsame und bewusste Sprache, um [d] zu produzieren, aber manche manchmal sehr schnell sprechen, und sie verlieren ihren Ort der Artikulation, um ein Flap zu produzieren. Klappern ist ein primäres amerikanischen phonologischen Merkmal, in dem [t] zu dem hinteren Hammerfalte Stelle [d] wechselt, aber es wird viel schneller produziert und es gibt keine Sammlung der Luft, wie es in einem stimmhaften Verschlusslaut gibt (Edington & Elzinga 245-46). Dieses könnte nur passieren, weil es im Zentrum des Worts ist, und deshalb macht es einfacher zu produzieren. Es könnte auch, weil das Einfluss des Englisch in Texas-Deutsch, sein. Trotzdem ist es nur eine Fortsetzung der deutschen Lenierung, und es ist bemerkenswert die Summe der Lenierung zwischen die Daten zu sehen.

<i>Tabelle 4.2 trocken</i>		
	Informanten	Summe
[t]	76	1 (4%)
[d]	1, 27, 98	3 (11%)
nichts	2, 3, 24, 25, 28, 29, 30, 32, 33, 34, 35, 58, 59, 60, 61, 62, 71, 77, 78, 80, 169, 201, 137	23 (85%)

<i>Tabelle 4.3 Tisch</i>		
	Informanten	Summe
[t]	2, 3, 24, 27, 29, 59, 61, 71, 76, 77	10 (37%)
nichts	1, 25, 28, 30, 32, 33, 34, 35, 58, 60, 62, 78, 80, 98, 169, 201, 137	17 (63%)

<i>Tabelle 4.4 Vater/Mutter</i>		
	Informanten	Summe
[t]	25, 30, 35, 60, 61, 80, 98	7 (26%)
[d]	1, 2, 3, 24, 27, 28, 29, 32, 33, 34, 58, 59, 62, 71, 76, 78, 169, 137	18 (67%)
nichts	77, 201	2 (7%)

<i>Tabelle 4.5 Eltern</i>		
	Informanten	Summe
[t]	34, 58, 80	3 (11%)
[d]	2, 24, 27, 30, 32, 35, 59, 60, 61, 71, 76, 77, 137	13 (48%)
nichts	1, 3, 25, 28, 29, 33, 62, 78, 98, 169, 201	11 (41%)

Aber gibt es noch viele Variationen zwischen [t] und [d], weil die Sprache noch in dem Prozess des Nivellements ist. Tabelle 4.3 hat einen sehr interessanten Datensatz. Jede Zeit wird *Tisch* ausgesprochen, ist das eigenes Wort, das ich examinierte, [t] zu aussprechen. Diese Erkenntnis ist

ähnlich als Boas, aber in seiner benutzt nur vier Prozent [d]. Dieses ist wahrscheinlich wegen des Einfluss des mehr traditionellen- und Hochsprache in Texas-Deutsch, weil es ein höherer Einfluss des Hochdeutschen in der Öffentlichkeit sein könnte (Boas, *The Life and Death* 146). Ähnlich als *Tisch, Kopf* und *Koch* ziehen sich die gleiche Resultaten zu. Kein Teilnehmer, der diese Wörter benutzt, sprach mit ein stimmhaft velarlaut Verschlusslaut, [g].

Tabelle 4.6 <i>Koch und Kopf</i>			
	Koch Informanten	Kopf Informanten	Summe
[k]	2, 27, 29, 34, 58, 60, 71, 98	27, 28, 59, 71	10 (37%)
nichts	1, 3, 24, 25, 30, 32, 33, 35, 61, 62, 76, 77, 78, 80, 169, 201, 137		17 (63%)

Von aller TGDP Teilnehmer gibt es keines Anzeichen der Lenierung zwischen *Koch* und *Kopf*, sondern der nächsten Schritt: Nivellement. Hetjershausen hatte das eigenes Anzeichnen der Lenierung (siehe Tabelle 4.7). Seit Siedlungen in Texas anfangen, machten die Dialekte zu das dominant Laut, [k], gleich, im Gegensatz zu der Fortsetzung der *Binnendeutsche Konsonantenschwächung*.

Tabelle 4.7 <i>[k] und [g] among Hessen, Niedersachsen, and Nordrhein-Westfalen</i>			
		Korb	koch-
1	Kassel	k	k
2	Marburg	k	k
3	Hetjershausen	g	g
4	Einbeck	k	k
5	Herdecke	k	k
6	Kallenhardt	k	k

Darinnen diesen Datensatz wird [k] gleichgemacht, durch Trudgills Phasen der neuen Dialekt Fokussierung und Dialekt Formation. Trudgills Fokussierung der neuen dialektalen Formation produziert mehr Normen und Stabilität (6). Deshalb ist das Nivellement [k] ein Schritt in die richtige Richtung, um die Individualität der Dialekt des Texas-Deutsch zu beweisen.

Frikativlaute

Die Frikativlaute [s] und [ʃ] sind ein paar der letzter größte Texas-Deutsch phonologische dialektalen Merkmale. Beide wird zwischen deutsche Dialekte gehören, aber [s] wird als ein Standard bedacht und [ʃ] wird als ein spezifisch Merkmal des Hessen. Hessen ist die eigene Region, die [ʃ] benutzt und eine Variant des Standards [s] ist (siehe Tabelle 5.1).

<i>Tabelle 5.1</i> <i>/s/ zwischen Hessen, Niedersachsen, and Nordrhein-Westfalen</i>			
		Durst	Wurst
1	Kassel	ʃ	ʃ/s
2	Marburg	ʃ	ʃ
3	Hetjershausen	s	s
4	Einbeck	s	s
5	Herdecke	s	s
6	Kallenhardt	s	s

Ähnlich wie Hessen ist [ʃ] des größte Aspekt in Texas-Deutsch. Aber es gibt ein paar andere Teilnehmer, fast alle TGDP Informanten, die *Donnerstag* oder *Wurst* benutzten, sprachen mit [ʃ] statt [s] aus. In Gilberts 1972 Daten suggeriert er, dass weil noch zu viele verschiedene Daten gibt, passierte das Nivellement noch nicht (Boas, *The Life and Death* 152). Aber innerhalb der offenen Interviews, die ich examinierte, ist [ʃ] gewöhnlicher (siehe Tabelle 5.2 und 5.3). Weil es so wenige Variationen in dieser TGDP Interviews gibt, zeigt es am wenigstens manche Form des Nivellements.

<i>Tabelle 5.2 Donnerstag</i>		
	Informanten	Summe
[s]	77	1 (4%)
[ʃ]	2, 27, 28, 33, 61	5 (19%)
nichts	1, 3, 24, 25, 29, 30, 32, 34, 35, 58, 59, 60, 62, 71, 76, 78, 80, 98,169, 201,137	21 (77%)

<i>Tabelle 5.3 Wurst</i>		
	Informanten	Summe
[s]	30	1 (4%)
[ʃ]	1, 2, 25, 27, 28, 29, 34, 35, 58, 60, 61, 62, 71, 77, 98	15 (56%)
nichts	3, 24, 32, 33, 59, 76, 78, 80,169, 201,137	11 (40%)

Aber in das Nivellement wird die markierte Form an der Stelle von einer unmarkiert Form gesetzt. Die Informanten verändern sich [s] zu [ʃ] durch noch eine Lenierung, weil sie ihre ethnische Zugehörigkeit halten möchten. Ein steigender Gebrauch der markierte Merkmale kann als eine Form der Identitätsmarkierung in dem Tod einer Sprache benutzt werden (Campbell & Muntzel 189). Aber der steigende Gebrauch bedeutet nicht immer Sprachtod, es ist ein möglicher Grund auf den Gebrauch des [ʃ]. Wolfram sagt, "das sozialen Herausragen der markierten phonologische Merkmale während des sterbenden Prozess können die Erhaltung [der Sprache] unterstützen" (Wolfram 773). Deshalb machen die Sprecher des Texas-Deutsch alles um den Tod ihrer Sprache zu verhindern, eben einen speziellen

dialektalen Merkmal zu benutzen. Weil der Tod einer Sprache die Schwankungen bei phonetischen und phonemischen Varianten steigt, könnte sein, warum Gilbert so viele Variationen seiner Daten hatte (qtd. in Boas, *The Life and Death* 155). Aber dieser Aspekt wird eigentlich nicht eines Nivellement bedenkt, weil es die markierte Aspekte als die Mehrheit vorstellt, sondern die Genauigkeit der Sprecher zeigt, wie Texas-Deutsch seine eigene Dialekt ist, und wie es eine Summe der vielen verschiedenen phonologischen Merkmale ist.

2.3 Datenbewertung

Wenn ich auf meine Daten blicke, wundere ich mich, wie der Ort, der ich examinierte, in Texas und die Städte des Deutschlands eine Rolle in meiner Analyse spielen könnten. Ich interessiere mich herauszufinden, ob eine Stadt im Osten-Deutschlands die gleiche Summe des phonologischen Nivellement als in Neu Braunfels durchmacht. Ich möchte auch wissen, ob es noch den "texas-deutschen Dialekt" heissen könnte, wenn die Stadt nicht so viele Änderungen der dialektale Formation durchmacht. Ich möchte weiter die mögliche phonologische Regeln dieser Merkmale examinieren und einen größeren Datensatz sammeln, um mehr genau phonologische Regeln des Texas-Deutsch zu examinieren. In weiterer Forschung möchte ich untersuchen, wie Kenneth Stevenss Quantennatur der Sprache Theorie texas-deutsche Vokale beeinflusst, weil diese Theorie prüft, wie und warum bestimmte Merkmale bekannter zwischen Weltsprachen sind und wie die Orte der Artikulation in einem Wort die Aussprache eines bestimmten Merkmal zu feststellen hilft (3, 15-16). Es ist interessant zu beobachten, wie komplett und drastisch manche dieser Änderungen, wie die Diphthongierung und un-gerundete [y], sind.

Wenn ich zurück auf meine Daten blicke, will ich lieber eine eben größere und allumfassendene Summe der Teilnehmer und Städte, die aus Wenkers Sprachatlas kommen. Ich fand es manchmal schwer, nützliche Daten zu finden, weil es oft nicht so viele Teilnehmer gibt, und ich könnte keine klare Darstellung des Orts zu bereitstellen oder und manche Wörter waren unhörbar oder nicht inkludiert.

Aber die Sätze machten es einfacher Daten zwischen Deutschland zu finden und vergleichen, möchte ich einen großen Datensatz der manche phonologische Laute, wie [ts]. Manche Wörter waren auch sehr schwierig zu verstehen, manchmal wegen der Aufnahmen und manchmal wegen der Dialekt des Teilnehmers. Ein anderer Faktor, der interessant zu analysieren ist, wie viele Wenkers Sprachatlas von manche mit einem offenen Interview, indem man mehr natürlich spricht, variiert. Aber ich machte meine beste Mühe die Daten aus Städte, die Aufnahmen von der 80er Jahren kommt, zu sammeln, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen hatten sehr begrenzte Aufnahmen, die aus dieser Zeit kommen. Aber ich genieße doch alle die verschiedene Aussprachen der gleichen Sätze zu hören, weil es nie die gleiche Aussprachen gibt. Ich fand Wenkers Sprachatlas eine tolle Ressource zu prüfen und verschiedene Dialekte durch Deutschland in einer bedienerfreundlichen Weise zu vergleichen.

Ich würde es vorziehen, wenn das Texas German Dialect Project mehr strukturierte offene Interviews hätte. Aber ich verstehe, dass es ein Oxymoron ist, und dass Hans Boas seine Bestes versucht, um auf den gleichen generalen Themen jedes Interview zu bleiben, aber manche Informanten sagen so viele, aber andere sagen fast nichts. Ich weiß, dass Interviews schwer zu führen sind, aber weil ich nach mehr linguistische Daten sucht, konnte ich nicht immer finden, was ich brauchte, weil ein kurz ja oder nein Antwort im Weg stand. Neu Braunfels offene Interviews haben auch manche Teilnehmer, die fast 20 andere Aufnahmen hatten, aber andere, die nur zwei hatten. Von diesen Teilnehmer konnte ich kaum linguistische Daten sammeln, aber ich musste noch alles durchgehen. Die Transkriptionen sind auch manchmal schwer zu lesen und geht nicht immer mit der Aufnahme. Aber ohne Boass TGDP könnte ich nie die Daten, die ich ohne mich selbst zu sammeln brauchte, finden.

Wenn ich meinen Daten analysiere, erkenne ich den Platz für menschliches Versagen, mit meinem Datensatz assoziiert wird. Nach ich hörte ich 27 verschiedene Interviews des TGDP, könnte ich ein fehlende Wort, das könnte in einer Datentabelle gehen. Manche Wenkers Sprachatlas Aufnahmen waren auch unsichtbar, und deshalb konnte ich die Aufnahme für meinen Daten nicht benutzen. Ich

expandierte meinen originalen Datensatz auf dieser Grund. Ich glaube, dass es mir eine mehr genaue Summe der Beispiele und Nachweise, das phonologische Nivellement des Texas-Deutsch zu unterstützen, gab.

Zusammenfassung

Obwohl Texas-Deutsch seit über 100 Jahren existiert, besagt das nicht, dass es 100 mehr Jahren leben wird. Es war nicht ungewöhnlich Sprachinseln eine Blase zu formen, in der eine Sprache blühen kann (Boas, *The Life and Death* 164). Aber Deutsch wegen des Wachstums und der Expansion von Texas und dem Wunsch nach der Anpassung wird weniger und weniger gesprochen (Eikel, "New Braunfels... Part I" 5; Gilbert 23). Deutschfeindliche Empfindungen während des Ersten und Zweiten Weltkriegs hilft dann mit dieser Zermürbung. Während des Zweiten Weltkriegs verabschiedete die USA ein Gesetz, das es vorbot alle Sprachen außer Englisch in der Schule zu lehren (Bohm 215-217). Dieses Gesetz warf Texas-Deutsch streng als eine Sprache zurück, und jetzt gibt es nur zirka 8000 Muttersprachler noch heute ("Remembering the Long Lost Germans" 2013). Wilson warnte, dass als die Muttersprachler sterben, Texas-Deutsch wird auch, weil wenige an die nächste Generation die Sprache weitergeben ("The German Language" 51). Es gibt eben Symptome für die Abnutzung der Sprache, die drinnen das phonologischen Nivellement einer neuen Dialekt gesehen wird, als [s] wird [ʃ] in fast jedem Fall, um sie ihre deutsche Identität zu halten. Aber heute lebt die Kultur noch durch Feste wie das jährliche Wurstfest, und es gibt viele Bestrebungen, wie Boas, die Sprache und Geschichte der native Texas-Deutsch Sprecher zu aufnehmen (Sheridan, "Settled by German Immigrants").

Wie die Daten komplettieren alle phonologische Merkmale, die ich prüfte, am wenigstens fast den ersten Schritt der Trudgills neue dialektale Formation: unvollständige Nivellement und interdialektale Entwicklung (83). Aber wobei Texas-Deutsch machte die Fokussierung und die Koine durch, es war nicht und wird nicht Variationen der sich wegen der Zermürbung der Sprache. Mit einer großen Zahl der deutschen Emigranten in Texas ist die erste Phase - die Mischung - am einfachsten zu

erreichen. Wobei die deutsche regionale Dialekte variiert, waren alle die Dialekte gegenseitige verständlich und führen zu dem Anfang des dialektalen Nivellement. Demographische minoritäre Varianten, wie die lange Vokale [i:] oder [u:], werden bald verloren und markierte Merkmale, wie [y] oder [ø], werden unmarkiert, primäre zu [i] oder [e]. Diese schafften einfacher und regelmäßigeren Formen, wie [f] anstatt [pf] vorne des Wort. Aber diese Formen sich verändert, ändern manche Sprecher nicht, denn manche sprachen [t] in alle, deswegen der Regeln der Lenierung zu [d], aus. Am meisten dieser verschiedenen dialektalen Änderungen wuchsen im Lauf der Zeit und gleichmachten, um neue Normen innen des Texas-deutschen Dialekts zu formen. Dennoch eben auch mit manche Debatte über die Formation des Dialekts, identifizieren die native Sprecher Texas-Deutsch noch als seine eigene Dialekt mit einer eindeutigen Kultur, die von Hochdeutsch oder andere deutsche Regionen unterscheidet.

Bibliographie

- Antonsen, Elmer. "Weil die Schrift immer strebt...': On Phonological Reconstruction." *North-Western European Language Evolution* 43. Sept (2003): 3. Web 9 Nov. 2015.
- Barbour, Stephen, and Patrick Stevenson. *Variation in German: A Critical Approach to German Sociolinguistics*. Cambridge: Cambridge UP, 1990. Print.
- Bergmann, Christian Friedrich, and Ruth I. Cape. *New World View : Letters from a German Immigrant Family in Texas (1854-1885)*. New York: Peter Lang AG, 2014. *eBook Collection (EBSCOhost)*. Web. 28 Mar. 2016.
- Boas, Hans Christian. *The Life and Death of Texas German*. Durham: Duke UP for the American Dialect Society, 2009. Print.
- Boas, Hans C. "Texas German Dialect Project." *Texas German Dialect Project*. 2001. Web. 31 Mar. 2016.
- Boas Hans C. "The Texas German dialect Archive as a Tool for Analyzing Sound Change." *Proceedings of the international workshop on resources and tools in field linguistics held in conjunction with the third international conference on language resources and evaluation*. 28 (2002): 1-4. Spain: Las Palmas.
- Boas, Hans C. "Tracing Dialect Death: The Texas German Dialect Project." Ed. J. Larson and M. Paster. *Proceedings of the 28th Annual Meeting of the Berkeley Linguistics Society* (2003): 387-98. Web. 8 Nov. 2015.
- Boas, Hans C., Marc Pierce, Hunter Weilbacher, Karen Roesch, and Guido Halder. "The Texas German Dialect Archive: A Multimedia Source for Research, Teaching, and Outreach." *Journal of Germanic Linguistics* 22.3 (2010): 279-81. Web. 24 Mar. 2016.
- Bohm, Michael. "German in Texas." *Sociolinguistica* 19 (2005): 215. Web. 9 Nov. 2015.
- Burgschmidt, Ernst. "Contrastive German-English Phonology and Dialect Interference." *Linguistik Und Didaktik* 3.3 (1972): 209-34. Web.

- Campbell, Lyle, and Marth C. Muntzel. "The Structural Consequences of Language Death." *Dorian* (1989): 181-96. Web.
- Clardy, Catherine. *A Description and Analysis of the German Language Spoken in New Braunfels, Texas*. Thesis. University of Texas at Austin, 1954. 1954. Print.
- Clyne, Michael. *Perspectives on Language Contact: Based on a Study of German in Australia*. Melbourne: Hawthorn, 1972. Print.
- "Diphthongs." *Diphthongs*. Web. 21 Apr. 2016.
- Eddington, David, and Dirk Elzinga. "The Phonetic Context of American English Flapping: Quantitative Evidence." *Language and Speech* 51.3 (2008): 245-66. Web.
- Eikel Jr., Fred. "New Braunfels German: Part I." *American Speech* 41. 4 (1966): 254. *America: History & Life*. Web. 10 Nov. 2015.
- Eikel Jr., Fred. "New Braunfels German: Part II." *American Speech* 41.4 (1966): 254. *Communication & Mass Media Complete*. Web. 28 Mar. 2016.
- Eikel Jr., Fred. "New Braunfels German: Part III." *American Speech* 1967: 83. *JSTOR Journals*. Web. 28 Mar. 2016.
- Gilbert, Glenn. "Origin and Present Day Location of German Speakers in Texas: A Statistical Interpretation." *Rice University Studies* 63.3 (1977): 21-34. Web. 4 Oct. 2015.
- "IPA Chart With Sounds." *IPA Chart with Sounds*. 2015. Web. 21 Apr. 2016.
- "IPA Uebersicht." *IPA Uebersicht*. Web. 21 Apr. 2016.
- Jordan, Terry G. "Germans." *Handbook of Texas Online*. 15 June 2010. Web. 30 Mar. 2016.
<https://www.tshaonline.org/handbook/online/articles/png02>
- Jordan, Terry G. "German Seed in Texas Soil: Immigrant Farmers in Nineteenth-Century Texas." *Austin: University of Texas Press 4th ed.* (2004): 32. 26 Jan. 2016.

Jordan, Terry G. "The German Settlement of Texas after 1865." *The Southwestern Historical Quarterly* 73.2 (1969): 193-212. *Jstor*. Web. 17 Mar. 2016.

König, Werner. "Probleme der Repräsentivität in der Dialektologie." *Besch Et Al.* (1982-1983): 463-85. Web.

Mattheier, Klaus. "Colloquial Phonology. A Study of the Standard/Dialect Variation Exemplified by the Urban Speech in Constance." *Beiträge Zur Geschichte Der Deutschen Sprache Und Literatur* 118.2 (1996): 281-85. *UVA Library*. Web.

Nicolini, Marcus. *Deutsch in Texas*. Münster: Lit, 2004. Print.

Pandey, Christa. "Colonizing Texas." *Cobblestone* 22.5 (2001): 13. *MasterFILE Premier*. Web. 6 Dec. 2015.

Pedersen, Inge. "Regionalism and Linguistic Change." *Sociolinguistica* 10 (1996): 75. Web. 9 Nov. 2015.

Raffelsiefen, Renate. "Constraints on Schwa Apocope in Middle High German." *Analogy, Levelling, Markedness Principles of Change in Phonology and Morphology*. Berlin, New York, 2000. 125. Print.

Reed, Carroll E. "A Survey Of Pennsylvania German Phonology." *Modern Language Quarterly* 8.3 (1947): 267. *Education Research Complete*. Web. 28 Mar. 2016.

Reed, Carroll E., and Lester W. Seifert. "A Study Of The Pennsylvania German Dialect Spoken In The Counties Of Lehigh And Berks." *Modern Language Quarterly* 9.4 (1948): 448. *Publisher Provided Full Text Searching File*. Web. 28 Mar. 2016.

Remembering the Long Lost Germans of Texas. n.p.: National Public Radio, 2013. *Literature Resource Center*. Web. 28 Mar. 2016.

Salmons, Joseph. *A History of German: What the past Reveals about Today's Language*. Oxford, U.K.: Oxford UP, 2012. Print.

Schmidt, Jürgen Erich, Joachim Herrgen, and Roland Kehrein. *REDE*. 4 July 2015. Web. 9 Nov. 2015.
<<http://www.regionalsprache.de/SprachGis/Map.aspx>>.

- Schirmunski, Viktor M. *Deutsche Mundartenkunde: vergleichende Laut- und formenlehre der Deutschen Mundarten*. Trans. Wolfgang Fleischer. Ed. Wolfgang Fleischer. Berlin: Akademie-Verlag, 1962. Print.
- Sheridan, Patricia. "Settled by German immigrants, New Braunfels, Texas has Everything from Tubing to Two-stepping." *Pittsburgh Post-Gazette (PA)* 10 July 2011: *Newspaper Source Plus*. Web. 6 Dec. 2015.
- Simmler, Franz. "Konsonantenschwächung in den deutschen Dialekten." *Besch Et Al.* (1982-1983): 1121-129. Web.
- Stevens, Kenneth. "On the Quantal Nature of Speech." *Journal of Phonetics* 17 (1989): 3-45. Web.
- Torgersen, Eivind, and Paul Kerswill. "Internal and External Motivation in Phonetic Change: Dialect Levelling Outcomes for an English Vowel Shift." *Journal of Sociolinguistics* 8.1 (2004): 23-53. *Communication & Mass Media Complete*. Web. 9 Nov. 2015.
- Trudgill, Peter. *New-Dialect Formation : The Inevitability Of Colonial Englishes*. Edinburgh: Edinburgh University Press, 2004. *eBook Collection (EBSCOhost)*. Web. 28 Mar. 2016.
- Wells, C.J. *German: a Linguistic History to 1945*. Oxford: Clarendon, 1985. Print.
- Wiese, Richard. *The Phonology of German*. n.p.: Oxford: Oxford University Press, 2000., 2000. *UMW Libraries Catalog*. Web. 4 Dec. 2015
- Wiese, Richard. *The Phonology of German*. n.p.: Oxford [England]: Clarendon Press; New York: Oxford University Press, 1996., 1996. *UMW Libraries Catalog*. Web. 28 Mar. 2016.
- Wilson, Joseph. "The German Language in Central Texas Today." *The Rice University Studies*. Houston Tex: Rice University. 63 (1977): 47-58.
https://scholarship.rice.edu/bitstream/handle/1911/63286/article_RIP633_part5.pdf?sequence=1

Wilson, Joseph. "The Texas German of Lee and Fayette Counties." *The rice institute pamphlet*. Houston Tex: Rice University. 47 (1960): 83-97.

[https://scholarship.rice.edu/bitstream/handle/1911/62831/article_RIP471_part4.pdf?sequence](https://scholarship.rice.edu/bitstream/handle/1911/62831/article_RIP471_part4.pdf?sequence=1)

=1

Winkel, Harald. "Der Texasverein - Ein Beitrag zur Geschichte der Deutschen Auswanderung im 19.

Jahrhundert." *Vierteljahrschrift Für Sozial- Und Wirtschaftsgeschichte* 55.3 (1968): 348-72. *Jstor*.

Web. 26 Mar. 2016.